Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 110 Euro.

Anmeldeschluss ist eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**.
Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter:
www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Siiri Flatow, Tel. +49 30 39001-133,
dialogforum@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

**Schnell und komfortabel –
Ihre Onlineanmeldung unter**

difu.de/19854

Veranstaltungsort

→ Online

Veranstalter

→ Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Multiprofessionelle Ausgestaltung von Hilfen und Leistungen in einer inklusiveren Kinder- und Jugendhilfe“
→ Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kinder- und Jugendplan des Bundes
STÄRKEN, WAS DIE ZUKUNFT TRÄGT.

Darum geht's ...

Die Kooperation zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und der Medizin/dem Gesundheitswesen gilt schon länger als (weiter) ausbaufähig. Dies wird immer wieder neu in unterschiedlichen fachlichen Kontexten festgestellt und die Frage erörtert, wie dies gelingen und systemübergreifende Kooperation für das gesunde Aufwachsen von jungen Menschen gefördert werden kann.

Es geht um eine ganzheitliche familienunterstützende Versorgung von Kindern und Jugendlichen, d.h. Gesundheit, Entwicklung, Lebenswelt und Familie werden zusammen betrachtet. Dazu gehören eine verlässliche, datenschutzkonforme Zusammenarbeit, klare Rollen und Verantwortlichkeiten der verschiedenen beteiligten Akteure sowie eine regelmäßige Abstimmung.

Die Bandbreite möglicher Kooperationsthemen ist dabei sehr groß und reicht u.a. von Früherkennung und Prävention, psychischer Gesundheit und Suchtprävention, chronischen Erkrankungen und Behinderungen, Gestaltung von Übergängen bis hin zu mehr Jugendbeteiligung und dem Erleben von Selbstwirksamkeit.

Wir wollen in dieser Veranstaltung danach fragen, welche (erfolgreichen) Modelle und Formen der Zusammenarbeit es an der Schnittstelle zwischen Gesundheitssystem, Kinder- und Jugendhilfe und Eingliederungshilfe gibt und welche Möglichkeiten bestehen, um die Kooperation in den verschiedenen Themen im Interesse eines gelingenden Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Neben einer grundsätzlichen Verständigung zu dieser Thematik werden Praxisbeispiele und Handlungsansätze vorgestellt und diskutiert. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind und Ihre Erfahrungen und Lösungsansätze in diesem wichtigen Handlungsfeld mit uns teilen und selbst neue Impulse für Ihre Arbeit vor Ort gewinnen.

Zielgruppen

Leitungs- und Fachkräfte aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Behindertenhilfe, dem Gesundheitswesen sowie der Wissenschaft

Kooperationsthemen Kinder- und Jugendhilfe und Medizin

... oder wie ganzheitliche familienunterstützende Versorgung junger Menschen gut gelingen kann

Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis“. Dialogreihe „Multiprofessionelle Kooperation der Hilfesysteme“

26./27. November 2026, online

Donnerstag, 26. November 2026

10.00 Begrüßung und Moderation
→ Kerstin Landua, Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Den fachpolitischen Austausch fördern und rechtsverbindliche systemübergreifende Bezüge und Rahmenbedingungen für Kooperation schaffen

---

10.15 Kooperationsthemen von Kinder- und Jugendhilfe und Medizin im Rahmen der Modernisierung des SGB VIII – was wird sich ändern?
→ Dr. Heike Schmid-Obkirchner, Unterabteilungsleiterin, Abteilung Generationengerechtigkeit, Jugend, Ältere Menschen, Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), Berlin (angefragt)

Nachfragen und Diskussion

10.45 Impuls aus der Wissenschaft: Vielfalt der Kooperationsthemen und neue Entwicklungen in der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Medizin
→ Prof. Dr. Michael Kölch, Direktor, Universitätsmedizin Rostock, Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Rostock

Nachfragen und Diskussion

11.30 In die Praxis geschaut: Austausch in Kleingruppen
Was sind strukturelle, rechtliche und fachliche Hürden, die das gemeinsame Handeln vor Ort erschweren? (Z.B. „Zuständigkeitshopping", fehlende Komplexleistungen, Datenschutz und Schweigepflicht, fehlende stationäre Plätze, unterschiedliches Begriffsverständnis ...)

12.00 Mittagspause

12.45 Blitzlicht aus der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe: Wer ist eigentlich zuständig? Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte in der Hilfeplanung durch Verfahrenslotsen und/oder Jugendhilfeplaner?
→ Nadine Meyer, Verfahrenslotsin, Jugendamt, Landkreis Oldenburg
→ Mona Carolin Schober, Projektleitung „Inklusion Fairbindlich", Verfahrenslotsin, Stadt Wilhelmshaven

13.15 Blitzlicht aus der freien Kinder- und Jugendhilfe: Wenn „Medizin" sich nicht zuständig fühlt: Soziale Teilhabe von Kindern mit Beeinträchtigungen, die medizinisch überwacht/begleitet werden müssen, in Kita und Schule sichern
→ Silke Groth, Fachreferentin Care Management, Menschen-Kind, Fachstelle für die Versorgung chronisch kranker und pflegebedürftiger Kinder, Berlin

13.45 Nachfragen und gemeinsame Diskussion

Infrastruktur stärken

14.15 Praxisbeispiel: Frühförderung + Hilfen zur Erziehung – ein gemeinsamer Weg für Kinder und Eltern
→ Gitta Hüttmann, Leiterin, Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg, Potsdam

---

15.00 Praxisbeispiel: Vor Ort im Sozialraum – das Dortmunder Modellprojekt „Jugendhilfe vor Ort in pädiatrischen Praxen", das medizinische Regelversorgung und psychosoziale Hilfe direkt in der Kinderarztpraxis bündelt und Familien einen niedrigschwelligen und frühzeitigen Zugang in belastenden Lebenslagen bietet
→ Prof. Dr. Silvia Denner, Lehrbeauftragte und Dozentin im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, Fachhochschule Dortmund

Nachfragen und Diskussion

15.45 Ende des ersten Veranstaltungstages

Freitag, 27. November 2026

09.45 Reflexion und Einführung in den zweiten Arbeitstag
→ Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Kinderschutz gewährleisten

10.00 Praxisbeispiel: Aufbau von Kinderschutzambulanzen im Land Brandenburg und Einrichtung einer Koordinierungsstelle
→ Hans Leitner, ehemaliger Leiter der Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg

Nachfragen und Diskussion

10.45 Praxisbeispiel: Übergangseinrichtungen für junge Menschen als schnittstellenfinanziertes Kooperationsprojekt von Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe: Inklusive Johanniter Jugendhilfe JoJu – eine stationäre inklusive Jugendhilfeeinrichtung in Bremen für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren
→ Frau Dr. Putzig, Leitende Oberärztin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Klinikum Bremen-Ost
→ Patrick Harms, Leiter des Schnittstellenprojekts mit der Johanniter Jugendhilfe, Bremen

Nachfragen und Diskussion

11.30 Pause

Prävention stärken

12.00 Praxisbeispiel: Lebensphasenorientierte Kommunale Präventionsketten am Beispiel des Landes Schleswig-Holstein (Modellvorhaben 2025–2027): Förderung der Modellkommunen Stadt Flensburg und Kreis Rendsburg-Eckernförde zum Aufbau integrierter Präventionsketten
→ Stephanie Wandel, Fachberatung Kommunale Präventionsketten im Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung, Kiel (angefragt)

Nachfragen und Diskussion

12.45 Gemeinsame Abschlussdiskussion:
- Welche Gelingensfaktoren für eine bessere Kooperation lassen sich ableiten? Welche Rahmenbedingungen sind hilfreich dafür?
- Wo liegen Hemmnisse?
- Was kann welcher Akteur/die eigene Institution dazu beitragen?

13.15 Ende der Veranstaltung